

Breslauer Zeitung.

Biwöchiger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1/2 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer künftigen Seite in Beitschrift 1/2 Sgr.

Nr. 300. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. Verlag von Eduard Krewendt.

Montag, den 1. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General der Infanterie z. D. v. Kunowski, bisher General-Inspecteur der technischen Institute der Artillerie, das Großkreuz des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; sowie dem Medicinalrat Dr. Krieger in Berlin den Charakter als Geheimer Medicinal-Rat verliehen; und den Gerichts-Assessor Gabel in Pleschen zum Staatsanwalt in Pleschen ernannt.

Der königlich Landbaumeister Müller, technischer Hilfsarbeiter bei der königlichen Regierung zu Oppeln, ist in gleicher Eigenschaft zum königlichen Polizei-Präsidenten nach Berlin versetzt worden. — Dem Oberlehrer Dr. Petermann am Gymnasium zu Wernigerode ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden. — An der königlichen Realschule in Berlin ist der ordentliche Lehrer Dr. Ferdinand Voigt zum Oberlehrer befördert worden. — Bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der Waisenhaus-Vater Schirmer daselbst als Lehrer der Übungsschule angestellt worden. — Der praktische Arzt z. Dr. Löffler in Schivelbein ist zum Kreis-Physicus des Kreises Schivelbein ernannt worden.

Berlin, 29. Juni. [Se. Majestät der König] nahmen heute früh um 1/2 Uhr den Vortrag des Civil-Cabinets und um 12 Uhr den des Militär-Cabinets entgegen. Dazwischen empfingen Se. Majestät den General-Major à la suite Grafen v. d. Golz und den Finanz-Minister v. d. Heydt.

Mit dem 2-Uhr-Zuge begaben sich Se. Majestät nach Potsdam zur Beglückswünschung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Carl in Glienicke, wo selbst auch das Diner eingenommen wurde.

Neues Palais, 29. Juni. [Se. königliche Hoheit der Kronprinz] reist heute Abend nach Paris zu der am 1. Juli stattfindenden Preisvertheilung und kehrt am 3. Juli früh zurück, um der Feier dieses Tages hier beizuwohnen. In der Begleitung befinden sich die beiden persönlichen Adjutanten. (St.-A.)

[In Bezug auf die Zeitungsstempelsteuer] ist bis jetzt nichts weiter geschehen, als daß das Staatsministerium über die Frage einer Umwandlung derselben in eine Inferaten-Steuern in Berathung getreten und zu dem Entschluß gekommen ist, diese Umwandlung auf dem Wege der Gesetzgebung vorzubereiten; bis zum Eintritt solcher Aenderung dürfte jedoch die gegenwärtig bestehende Zeitungs-Stempelsteuer in den neuen Landesteilen in derselben Weise wie in den alten Provinzen zur Erhebung kommen. Dies aber kann bekanntlich auf dem Wege königlicher Verordnung eingeführt werden.

[Die Justizorganisation in den Elbherzogthümern.] Die Gesetzmöglichkeit wird in allernächster Zeit die Verordnung wegen der neuen Justizorganisation in den Elbherzogthümern bringen. Dabei handelt es sich zuerst um die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung, dann um Aufhebung der Privat- und Patrimonial-Gerichtsbarkeit, sowie des eximierten Gerichtsstandes und endlich um die Gerichtsverfassung. In Bezug auf die ersten beiden Punkte werden die in der preußischen Monarchie geltenden Grundsätze auch dort vollständig zur Geltung gebracht werden. Auch die Gerichtsverfassung wird im Wesentlichen genau nach dem Muster der in Preußen bestehenden eingerichtet werden, also mit Untergerichten und zwar thils collegialisch gestalteten Kreisgerichten, thils mit Einzelrichtern; als zweite Instanz dann ein Appellationsgericht und als dritte Instanz ein oberster Gerichtshof, über dessen Einrichtung gleichzeitig eine besondere Verordnung ergehen wird. Diese oberste Instanz ist aber einstweilen noch nötig, da eine Vereinigung derselben als oberste Instanz für die Herzogthümer mit dem Obertribunal für die anderen Provinzen ohne vorhergehende Aenderung des bezüglichen preußischen Gesetzes für die Organisation des Ober-Tribunals nicht möglich war.

Auch in Bezug auf die Staatsanwaltschaft und die Advocatur werden die preußischen Gesetze in Kraft treten, ebenso die Bestimmungen über die Qualification der Richter. Doch tritt in letzter Beziehung ein Novum ein, nämlich, daß nur zwei juristische Prüfungen stattfinden sollen; die erste befähigt überhaupt zum Eintritt in den Justizdienst und die zweite ist dann die große Staatsprüfung. Man hält es auch für wahrscheinlich, daß diese Anordnung nur zweier Examina demnächst in der ganzen Monarchie zur Geltung kommen wird. Endlich ist über die Verwendung der bisherigen Richter an den schleswig-holsteinischen Gerichtshäfen, sowie der dortigen Privat- und Patrimonial-Richter Bestimmung getroffen.

[Eisenbahntarif für Salztransporte.] Bekanntlich soll nach § 45 der Verfassung des norddeutschen Bundes auch auf Erzielung der möglichen Gleichmäßigkeit und Herauslösung der Eisenbahn-Tarife innerhalb des Bundes hingewirkt werden. Da nun die Aushebung des Salzmonopols beabsichtigt wird, so hat der Handelsminister es für wünschenswerth erachtet, daß die auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Besonderheiten in der Tarifsetzung von Salz befreit und ein gleichmäßiger Tarifkatalog eingeführt werde, und zwar ist nach den gemachten Erfahrungen für Sendungen von Waarenladungen von mindestens 100 Cr. ein Tarif von 1 1/2% Pf. pro Cr. und Meile nebst 1 Thlr. pro 100 Cr. Expeditionsgebühren als geeignet erachtet worden. Der Handelsminister hat nun durch ein Circular vom 26. Juni an die sämmtlichen Directionen der Staatsbahnen und der unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen dieselben aufgefordert, bei der nächsten General-Verfassung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen schon einen Antrag einzubringen, daß auf sämmtlichen zum Verband gehörenden Eisenbahnen sowohl im Local- als im Verbands-Tarif dieser Tarif für Salztransporte zur Einführung kommen möge, und zwar hat der Vorsitzende der Eisenbahn-Direction in Hannover, der Geh. Ober-Regierungs-Rath Maybach, den Antrag erhalten, diesen Antrag zu stellen, und außerdem sind die königlichen Eisenbahn-Directionen beauftragt worden, diesen Antrag zu unterstützen und wo möglich auf die Annahme derselben hinzuwirken.

[Vom Hofe.] Se. Majestät der König wird am 4. Juli nach Gmünd gehen und dort bis Anfang August die Kur gebrauchen, um sich dann nach Nagatz zu begeben und Anfang September wieder hier einzutreffen. So wenigstens ist bis jetzt disponirt. — S. Maj. die Königin Augusta trifft am 18. Juli in Koblenz ein und wird dort bis zum Spätsommer, dann aber mit S. Maj. dem Könige in Babelsberg residiren. — Die Kronprinliche Familie gedenkt im Bade Misidroy einen längeren Aufenthalt zu nehmen; das Gefolge, welches das kronprinliche Paar dahin begleitet, besteht aus vierzig Personen.

[Der Kronprinz von Italien.] Es hat an hoher Stelle besonders befriedigt, daß bei der offiziellen Feier des Tages von Königgrätz der Verbündete Preußen, Italien, durch seinen Kronprinzen vertreten sein wird. Man bereitet demselben einen herzlichen Empfang. Der Kronprinz und seine militärischen Begleiter beabsichtigen eine genaue Kenntnahmreise der diesseitigen militärischen Einrichtungen, für welche das regierende italienische Königshaus zu allen Zeiten ein besonderes Interesse an den Tag gelegt hat.

[Prinz und Prinzessin von Holstein.] Am 28. trafen der Prinz Christian von Holstein mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Helene, der Schwester der Kronprinzessin, im neuen Palais in Potsdam ein und sejten noch an derselben Abend die Reise nach Prinkenau fort. Bekanntlich ist die Prinzessin Helene die Lieblingstochter der Königin

Victoria und mit ihr unter keiner Bedingung zu trennen, diese Tochter außerhalb Englands zu verheirathen.

[Der König von Sachsen] hat seinem ersten Grenadier-Regiment (Nr. 101) den Namen „König Wilhelm von Preußen“ beigelegt. Ein anderes sächsisches Regiment soll den Namen unseres Kronprinzen erhalten.

[Dem sächsischen Königreich] soll durch dessen Anschluß an den norddeutschen Bund jährlich eine Mehrausgabe von ca. 4 Millionen Thalern erwachsen.

[Graf v. d. Golz,] Botschafter in Paris, sollte, wie man sagte, von seinem jetzigen Posten abberufen werden. Neuerem Bernehmen nach wäre seine Stellung aber jetzt wieder befestigt. Der Pariser Presse hat der Graf nicht die Beachtung geschenkt, die sie fordern konnte. Außer dem Botschafter hat Preußen noch einen Generalkonsul und einen Consul in Paris.

[Die Lotterien.] Der Finanzminister soll sich dem Plane zur Erweiterung der Lotterie durchaus abgeneigt erklärt haben, weshalb vorerst Alles beim Alten bleibt, sowohl die preußische Klassen-Lotterie, als auch die Lotterien in Hannover, Düsseldorf und Frankfurt a. M., obwohl es eigentlich ist, daß in einem Staatsgebiete vier verschiedene Lotterien bestehen.

[Der geschäftsführende Ausschuß der national-liberalen Partei] bestehend aus den Abgeordneten Ahmann, v. Hennig, Basler, L. Reichenheim, L. Westen, v. Unruh und Dr. H. B. Oppenheim hat ein Aufschreiben für die Wahlen erlassen, in welchem er die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen hervorhebt und die Taktik der Partei angibt. „Es ist nicht bloß für die nächste Legislaturperiode des Reichstags, sondern für die ganze Zukunft unserer politischen Entwicklung von entscheidender Wichtigkeit, daß die Anfänge des deutschen Verfassungsgesetzes nicht ausschließlich in die Hände einer fortschrittsfeindlichen Reaction fallen.“ — Die Partei muß natürlich wünschen, daß recht viele Liberalen gewählt werden, die ihrem Programm nahe stehen. Den conservativen Candidaten muß deshalb durchweg ein liberaler Gegenübergestellt werden, gegen liberale Vertreter darf dies aber nur aus besonderen Gründen geschehen, namentlich wenn ein anderer Candidat unzweifelhaft besser Aussicht hat, die Mehrheit zu gewinnen. — „Zweifelhafter Ausfall der Ausschall, desto sorgamer ist zu prüfen, wer die besten Aussichten hat, die liberalen Wähler zu einigen. In Ermangelung einer erwünschten Vertretung im ersten Reichstage dürfte es sich empfehlen, an jetzige oder frühere Abgeordnete des betreffenden Wahlkreises im Abgeordnetenhaus zu denken.“ — Toleranter — fügt die „Berl. Rep.“ hinzu — kann eine Partei gegen die ihr verwandten Fraktionen nicht verfahren, und wenn, wie zu erwarten steht, die Fortschrittspartei auf diese Tactik eingeht, so wird für die Entscheidung der Wahlen keine solche widerwärtige Rivalität entstehen, wie sie bei der vorigen Wahl in Danzig gegen Zweiten geführt wurde.

[Der Ausbau des Abgeordnetenhauses] schreitet jetzt wieder rüstig vorwärts, nachdem er eine Zeitlang ins Stocken gerathen war. Bei der Erweiterung des Gebäudes in den Garten hinein hat nämlich das Wasser bei dem Grundbau ganz außerordentliche Schwierigkeiten gemacht, das erst mit dem Aufwande von viel Zeit und Geld hat bewältigt werden können. Die auf 45,000 Thlr. ursprünglich für den Bau veranschlagten Kosten werden wahrscheinlich auf das Doppelte steigen, ehe der Bau fertig wird. Und das Alles für einen Nothbau, von dem Jeder von vornherein erklärte, daß er nur für ein paar Jahre ausreichen soll, bis das neue Parlamentshaus fertig ist. Wäre es da nicht besser gewesen, sich lieber sogleich zum Bau des neuen Hauses zu entschließen?

[In Folge einer Berufung des Ministers des Innern] ist der Landrat v. Flottwell aus Meseritz hier eingetroffen. Dem Unternehmen nach wird er ein Commissorium in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen oder in Kassel selbst erhalten.

[Die Pariser Welt-Ausstellung] wird wahrscheinlich erst Ende Dezember d. J. geschlossen werden.

[Wieprecht.] Nicht den 18., sondern bereits den 16. reist Herr Wieprecht mit zwei Musikkören, 90 Musiker stark, zur internationalen Militär-Musik-Concurrenz nach Paris.

[Die Festungswerke von Spandau] sollen noch eine fernere Erweiterung erfahren. Dasselbe soll mit den dafelbst befindlichen Etablissements der Central-Artillerie-Werkstätten und zwar in dem Umfange geschehen, um dieser Anstalt selbst den Vorrang vor den gleichen englischen und französischen Etablissements zu sichern. Ebenso soll in dieser Festung eine bombenschwere Kriegsbäckerei angelegt werden. Die neuen Befestigungs-Anlagen an der Weser- und Elbmündung sollen möglichst beschleunigt, dagegen, wie die „B. R.“ hört, die 1848 dort angelegten Befestigungen und namentlich das Fort William an der Weser geschleift werden. Ueberhaupt hat die geringe Bedeutung, welche die Festungen in dem vorjährigen Kriege nur bewährt haben, als Nachwirkung bei nahe überall das Aufgeben einer großen Zahl befestigter Plätze zur Folge gehabt. So sind von Bayern Würzburg, Marienburg, Rosenberg und Oberhaus mit Einschluß von Passau als Festungen ausgegeben worden, und ist dies von Holland soeben für Mastrich, Bergen op Zoom, Briesingen, Venloo, sowie für die Forts Rammekens, Bath und de Ruiter gleicherweise geschehen. Nicht minder verlautet, daß süddeutschseits das Aufgeben der bisherigen Bundesfestung Landau eine beschlossene Sache sein soll. Dagegen wird preußischerseits bekanntlich beabsichtigt, Trier neu und in umfassenderem Maßstabe zu befestigen.

[Neustrelitz, 29. Juni. [Publication der norddeutschen Verfassung.] Heute ist hier die Verfassung des norddeutschen Bundes publiziert worden. In dem Publicationspatente heißt es an der betreffenden Stelle: Rücksichtlich des Zoll- und Handelswesens wird bestimmt, daß die zur Zeit hier bestehenden Gesetze bis auf Weiteres in Kraft bleiben.

[Rostock, 26. Juni. [Judenzoll trotz Bundesverfassung.] Auf dem letzten außerordentlichen Landtag wurden durch den Vertreter Rostocks, Syndicus Meyer, die durch den Erbvertrag von 1788 der Stadt Rostock gewährleisteten Rechte feierlich verwahrt gegen etwaige Verhüllungen, welche sie durch die Verfassung des norddeutschen Bundes erleiden möchten. Zu diesen gewährleisteten Rechten gehört auch, daß in Rostock keine Juden wohnen dürfen, und ferner auch, daß fremde Juden, die den Rostocker Pfingstmarkt beziehen, einen „Judenzoll“ zu erlegen haben. Dieser beträgt für die in den Häusern ausstehenden Israeliten 6 Thlr., für die in Buden ausstehenden 3 Thlr. Einer der im diesjährigen Pfingstmarkt zum „Judenzoll“ herangezogenen hatte sich, wie der „Hamb. Courier“ berichtet, verlaßt gefühlt, im „Pfingstmarkt-Anzeiger“ vom 19. Juni zu informieren: „Trotz Parlament und Bundesverfassung hat man hier in Rostock gestern einem Handelsmann 6 Thlr. 38 Sch. Judenzoll abgeforderd.“ Wegen dieser Anzeige waren gestern sowohl der Handelsmann als auch der Herausgeber des Blattes, Hr. Hinßorff, zur Verantwortung vor die Polizeibehörde gezogen.

[Lüneburg, 28. Juni. [Zur Stimmung.] Gestern hat hier

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Innerhalb übernehmen alle Post-Aufgaben Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

unter Leitung des Stadtphysicus Lauenstein die Neuwahl für vier ausschließende „Bürgervorsteher“ (Stadtverordnete) stattgefunden. Sammtliche Gewählte bekennen sich nach dem „Hann. Cour.“ zur nationalen Farbe. Namentlich weiß man, daß einer der Neugewählten, Herr Fabrikant Heyn, auch Vorsitzender der Handelskammer, zu den entschiedensten Freunden der Vereinigung Hannovers mit Preußen gehört. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als es hier um die Hauptstadt der Provinz Lüneburg sich handelt, welche bisher als Hauptstift der westfälischen Sympathien sich hervorgehoben hatte.

Rudolstadt, 28. Juni. [Fürst Günther +.] Heute früh um 4 Uhr verschied der regierende Fürst Friedrich Günther. Er war am 6. November 1793 geboren, und regierte unter Vormundschaft seit dem 28. April 1807, selbstständig seit dem 6. Nov. 1814. (Weim. 3.)

Oesterreich.

Wien, 29. Juni. [Das Befinden der Kaiserin Charlotte.] Das „N. Gr. Bl.“ schreibt: Aus einer Quelle, welche keinen Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit zuläßt, kommt uns eine Nachricht über das Befinden der Kaiserin Charlotte zu, welche leider nicht geeignet ist, den vielen Herzen, welche dem Schicksale der schwergeprüften Monarchin ihre innige Theilnahme zuwenden, Trost zu gewähren, welche wir aber nicht zurückhalten zu dürfen glauben. An eine vollständige Heilung des zerstütteten Geisteszustandes der hohen Frau herrscht unter den Aerzen, welche sie fortwährend umgeben, wenig Glaube, und alle Bemühungen der Letzteren gehen nur dahin, jeden selbstthätigen Gewaltschritt unmöglich zu machen, denn die Exaltation ist bis zum höchsten Grade gefestigt. Die Kaiserin trägt sich mit dem Gedanken, daß ihr Gemahl nicht mehr am Leben sein könne, seitdem man ihr, in der Absicht, durch eine heftige Erstürmung auf ihr frakeses Gemüth einwirken zu können, von seiner Gefangenennahme unverhohlen Bericht erstattet hat. „Ich weiß es, er ist ermordet“ — erwiedert sie auf jeden Trostgrund, jeden Versuch, noch einen Funken von Hoffnung anzusuchen — „ich kenne die Natur seines Gegners!“ Diese traurige Ueberzeugung hat eben jene Exaltation erzeugt. — Zugleich erfuhren wir aus derselben Quelle, daß bis gestern weder an die hiesigen maßgebenden Kreise noch nach Paris oder London irgend eine Nachricht über das Schicksal Maximilians eingelangt war, daß aber die aus Mexico zurückgekehrten österreichischen Offiziere darin übereinstimmen, daß selbst Juarez, wenn er auch wollte, dennoch durch die wilden Banden, von denen er umgeben ist, gebindert sein würde, dem gefangenen Kaiser einen Weg zur Freiheit zu öffnen.

Wien, 30. Juni. [Herr von Beust Reichskanzler.] Die „Wien. 3.“ bringt folgende allerhöchste Handschriften:

„Lieber Freiherr v. Beust! Indem ich Sie hiermit unter Belassung in Ihrem Ame als Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuen zu Meinem Reichskanzler erinne, haben Sie bis zu dem Zeitpunkte, wo die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen den Ländern Meiner ungarnischen Krone und Meinen übrigen Königreichen und Ländern endgültig geregelt sein werden, das seither Ihnen übertrogene Präsidium des Ministerrates fortzuführen; zugleich ermächtige ich Sie jedoch, Mir einen Stellvertreter für die Ausübung leitgedachter Function in Vorschlag zu bringen. Wien, 23. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Taaffe! Ich übertrage Ihnen auf Vorschlag Meines Reichskanzlers die Stellvertretung im Präsidium des Ministerrates. Wien, den 27. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter v. Komers! Ich enthebe Sie auf Ihre Bitte von der Stelle eines Justizministers und spreche Ihnen unter gleichzeitiger tarfreier Verleihung des Großkreuzes Meines Leopold-Ordens für Ihr mit treuer Hingabe geleisteten Dienste Meine volle Anerkennung aus. Wien, den 27. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter v. Hyle! Ich erinne Sie zu Meinem Justizminister für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Wien, den 28. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter v. Hyle! Ich übertrage Ihnen die interimistische Leitung des Ministeriums für Cultus und Unterricht. Wien, den 28. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Ferner:

Lieber Freiherr v. Russevic! Indem ich den Feldzeugmeister Joseph Freiherrn v. Sozecic auf seine Bitte von der Stelle als Banus, Oberst-Capitän, Gouverneur in Croatia und Slavonien, commandirender General in Agram, Gouverneur von Zume und Oberpräsident der Banatafel in Agram unter gleichzeitiger Versezung in den Disponibilitätsstand in Grazen enthebe, verleihe Ich demselben in Anerkennung seiner treuen Dienstleistung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Nachdruck der Laren. Wien, am 27. Juni 1867. Franz Joseph m. p.

Außerdem wird die Würde eines Banal-Documtenten dem Levin Fröh.

v. Rauch verliehen.

Breslau, 30. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße 71 aus einer Wohnung eine goldene Brosche und ein Paar goldene Bouton-Öhringe; Große Dreilindengasse 22 eine Cylinderuhr mit Datumzeiger.

Verloren wurde: 1 Centbuch mit der Aufschrift „Fränkel“ und innerhalb mit dem Namen „George Krebs“ versehen.

Gefunden wurde: 1 Kriegsdenkmalze pro 1813. (Frd.-Bl.)

Liegnitz, 29. Juni. [Das Fest des Königs-Grenadier-Regiments] schloß gestern mit einem großen Feuerwerk, welches das Regiment von dem Theater-Feuerwerker in Breslau ausführen ließ. Den Schluss des selben bildete der Namenszug des Königs in Brillant-Feuer, wobei eine Abteilung Soldaten mit Gewehr, beleuchtet von einem Ula-Feuer, im Hintergrunde herortrat und die Musikkapelle die Nationalhymne spielte.

Die Gnadenbeweise, welche dem Regimente von Sr. Majestät zu Theil geworden, sind folgende:

1) Ordensverleihungen. Das Ritterkreuz des königl. Hausordens von Hohenlohe erhielt Herr Oberst v. Voigts-Rheis und Herr Oberst-Lieutenant Dueydenfeld; den rothen Adler-Orden 4. Klasse: Herr Haupt

deren Ehrentag des Regiments, für die Feier Meines 50jährigen Jubiläums als Chef gewählt.

Unsere Gottes gegen ferner auf Meinem Regiment und auf seinen Söhnen ruhen.

Liegnitz, den 28. Juni 1867. (gez.) Wilhelm.

An Mein Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7.

4) Ein großes Gemälde (vom Professor Rechlin aus Berlin gemalt), in Goldrahmen Schatz bei Staliz darstellend.

5) Eine allerhöchste Cabinetsordre, betreffend eine Schenkung von 1000 Dukaten. Sie lautet:

"Ich habe bestimmt, daß Meinem Grenadier-Regiment (dem 2. Westpreußischen) Nr. 7 an dem heutigen Tage die Summe von 'Ein Tausend' Dukaten überwiesen werden soll, deren Zinsen zu $\frac{1}{2}$ für das Offizier-Corps, zu $\frac{1}{2}$ für die Mannschaften des Regiments zu verwenden sind. Ich sehe Ihnen näheren Vorschlägen über die speciellen Statuten dieser Stiftung entgegen."

Liegnitz, den 28. Juni 1867. (gez.) Wilhelm.

An den Oberst v. Voigts-Rheez, Commandeur Meines Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7.

6) Für die Person des Oberst v. Voigts-Rheez ein Portellankrug, antik Form, dunkelblau mit goldenem Deckel, in ovalem Schild, auf denselben ist gemalt das Schloss von Nachod, im Vordergrunde das Bivouac des Königs-Grenadier-Regiments.

Ferner ist dem Regiment noch folgende Cabinets-Ordre zugegangen:

Liegnitz, den 28. Juni 1867. (gez.) Wilhelm.

An den Oberst v. Voigts-Rheez, Commandeur Meines Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7.

7) Ein großes Gemälde (vom Professor Rechlin aus Berlin gemalt), in Goldrahmen Schatz bei Staliz darstellend.

8) Eine allerhöchste Cabinetsordre, betreffend eine Schenkung von 1000 Dukaten. Sie lautet:

"Ich habe bestimmt, daß Meinem Grenadier-Regiment (dem 2. Westpreußischen) Nr. 7 an dem heutigen Tage die Summe von 'Ein Tausend' Dukaten überwiesen werden soll, deren Zinsen zu $\frac{1}{2}$ für das Offizier-Corps, zu $\frac{1}{2}$ für die Mannschaften des Regiments zu verwenden sind. Ich sehe Ihnen näheren Vorschlägen über die speciellen Statuten dieser Stiftung entgegen."

Liegnitz, den 28. Juni 1867. (gez.) Wilhelm.

An den Oberst v. Voigts-Rheez, Commandeur Meines Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7.

9) Für die Person des Oberst v. Voigts-Rheez ein Portellankrug, antik Form, dunkelblau mit goldenem Deckel, in ovalem Schild, auf denselben ist gemalt das Schloss von Nachod, im Vordergrunde das Bivouac des Königs-Grenadier-Regiments.

Ferner ist dem Regiment noch folgende Cabinets-Ordre zugegangen:

Liegnitz, den 28. Juni 1867. (gez.) Wilhelm.

Se. Majestät haben von Sich eine Anzahl Photographien mit der Bestimmung fertigen lassen, daß an dem heutigen Tage jeder Offizier, Unteroffizier und Soldat des Königs-Grenadier-Regiments ein Exemplar von dem Bilde seines Allerhöchsten Chefs erhalten solle."

In Folge dessen sind 1800 Exemplare des Portraits dem Regiment zu-

gegangen und verteilt worden.

7) Ordensverleihungen an inactive frühere Offiziere des Regiments:

Herrn General-Lieutenant z. D. v. Winning (hierorts wohnhaft) den rothen Adlerorden 1. Klasse; Herrn Major a. D. und Landrat a. D. v. Thielau auf Schreibendorf bei Landeshut den Kronenorden 3. Klasse; — Herrn Hauptmann Elbrandt, Rechnungsraath und Rendant der königl. Ritter-Academie,

wurde der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Heute Vormittag 10 Uhr marchierte das Füsilier-Bataillon vom Schulplatz aus wieder zurück nach seinem Garnisonsorte Löwenberg. Dasselbe hatte einen 11jährigen Knaben in Jäger-Uniform in seiner Begleitung, der den Sohn des Schießhauspächters in Löwenberg sein soll und solche Vorliebe zum Militär gezeigt habe, daß die Offiziere des Bataillons ihn ins Regiment ausgenommen haben. Derselbe hat den Marsch von Löwenberg bis hierher und ebenso auch den Parademarsch vor Se. Majestät dem König mitgemacht.

Nachdem wir, soweit es uns möglich war, über die Vorgänge der nun abgelaufenen Feiertage berichtet, dürfen noch einzelne Momente, die wir in Erfahrung gebracht, verbreiten, erwähnt zu werden. So wird erzählt: Se. Majestät habe bei dem Durchgang durch die Zelte, wo die Soldaten gespielt wurden, einen derselben gefragt, was er voriges Jahr am Tage von Staliz gespielt habe, worauf der Soldat treffend geantwortet haben soll: "Blauer Bohnen! Ew. Majestät!" Hierauf soll Se. Majestät scherzend erwidert haben: "Die haben Euch gewiß nicht so gut gespielt!" — Se. königl. Hoheit der Kronprinz, welcher bei seiner Ankunft die Uniform des ihm verliehenen 8. Dragoner-Regiments trug, bestichtigte ohne alle Begleitung noch denselben Abend einige Plätze und Straßen der Stadt. — Als Se. königl. Hoheit gestern die Zelte, in denen die Soldaten gespielt wurden, verließ, traten schon die Vorboten des bald eintretenden Regengusses ein und sah sich Se. königl. Hoheit veranlaßt, in eines der leeren Zelte zu treten, welches trotz dem Regen bald vom Publikum erfüllt war; darunter befand sich auch eine ältere Frau mit zwei Kindern; Se. königl. Hoheit lud dieselben zum Eintritt in das Zelt ein; hier fragte Höchstselbst die Frau, ob sie ihn kenne, worauf eine bejahende Antwort erfolgte. Auf die weitere Frage, ob sie ein Andenken von ihm annehmen würde, was sie natürlich freudig bejahte, nahm der Kronprinz eine Feder aus dem Federbüschel seines Helms und übergab ihr dieselbe, worauf er sie entließ.

Bekanntlich verrichtete die Schützengilde an beiden Festtagen Wachdienste. Bei der Ankunft der königlichen Gäste war dieselbe auf dem Perron des Bahnhofes aufgestellt. Als Se. königl. Hoheit angelkommen war, präsentierte die Gilde das Gemehr. Der Kronprinz, welcher mit den zum Empfange anwesenden hohen Militär- und Civilpersonen sich unterhielt, bemerkte längere Zeit nicht das dort außerordentliche Präsentieren der Gilde; als er darauf aufmerksam wurde, sagte er scherhaft zum Commandanten derselben, Herrn Stadtrath Schwarz: "Es ist ja ganz gegen die Disciplin, daß Sie so lange präsentieren lassen!" worauf Herr Schwarz erwiderte: "Wie Ew. königl. Hoheit befehlen!" commandirte sofort "Gewehr auf Schulter!" und brachte ein dreisaches Hurra aus auf den Kronprinzen, in welches die Gilde und alle Anwesenden kräftig einstießen.

(Stadtbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Ba- rometer.	Auf- temperatur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Juni 10 U. Ab.	332 98	+9,2	W. 1.	Wolfig.
30. Juni 6 U. Mrg.	332,02	+9,7	W. 1.	Trübe.
2 U. Nachm.	332,40	+15,0	W. 1.	Sonnenblide.
10 U. Übd.	331,49	+14,4	W. 1.	Heiter.
1. Juli 6 U. Mrg.	331,28	+13,0	S. 2.	Wolfig.

Breslau, 1. Juli. [Wasserstand.] O.-B. 15 ft. 5 ft. U.-B. 1 ft. 9 ft.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Florenz, 30. Juni. Die zwischen der Kammer und dem Senate gelegentlich des provisorischen Budgets entstandenen Differenzen wurden heute Abend durch das Rotum der Budgetfrage durch Ueber-einkommen herstellende Redaction beendet. Die Discussion des Kirchengesetzes ist bis Donnerstag vertagt.

(Wolfss L. B.) Wien, 30. Juni. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, deren Authentizität leider nicht anzuzweifeln ist, wurde Kaiser Maximilian am 19. Juni erschossen.

München, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Österreich sind heute Nachmittag 2 Uhr von Regensburg hier angekommen. Die Kaiserin ist sofort, dr. Kaiser um 4% Uhr nach Possenhofen weitergereist.

Windsor Castle, 30. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen fuhr gestern zum ersten Male nach London, stattete dort der Prinzessin von Wales einen Besuch ab, bestichtigte dann das britische Museum und den Horticultur-Garten und lehrte zum Diner nach Schloss Windsor zurück.

Rom, 29. Juni. Die Ceremonie der Canonisation hat bei der heutigen Säcularfeier mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Es waren über 100,000 Fremde anwesend. Der Papst wurde enthusiastisch begrüßt.

Paris, 29. Juni. „Estandard“ sagt, daß das dänische Gouvernement sei entschlossen, nicht eher über die Garantien für die deutschen Bewohner Nordschwediens mit Preußen zu unterhandeln, als bis die Grenzberichtigung erfolgt sein werde.

Paris, 29. Juni. Der Sultan ist heute Morgen um 9½ Uhr in Toulon gelandet und wird morgen um 4 Uhr hier eintreffen.

„Estandard“ erklärt die Nachricht, daß der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz die Unterdrückung des Journals „La Situation“ verlangt habe, für unbegründet.

Paris, 30. Juni. Der Sultan ist um 4½ Uhr angekommen und wurde von dem Kaiser, dem Prinzen Napoleon und den hohen Würdenträgern auf dem Bahnhof empfangen. Der Sultan, der Kaiser, Prinz Napoleon und Guad-Pascha fuhren in einem Wagen zuerst nach den Tuilerien und dann nach dem Elysée, auf dem ganzen Wege von einer großen Volksmenge begleitet.

Brüssel, 30. Juni. Die „Indépendance belge“ meldet in einem Telegramm aus Wien, daß der österreichische Gefandte in Washington dem Capitän des österreichischen Kriegsschiffes „Elisabeth“ in einer offiziellen Depesche die Anzeige gemacht habe, daß der Kaiser Maximilian am 19. Juni in Vera-Cruz erschossen worden sei.

Kopenhagen, 30. Juni. Die amtliche „Berlingske Tidende“ bricht

ihre bisheriges Stillschweigen. Sie erklärt den Luxemburger Garantie-

vertrag weder für England noch für irgend eine der übrigen Großmächte für bindend. Es würde sich demnach, wenn sonst nichts als eben der Luxemburger Garantie-Vertrag hindere, Niemand geniren! Das Auftreten der französischen Tagespresse lasse keinen Zweifel darüber obwalten, daß die französisch-preußische Spannung, durch die Luxemburger Frage verschlimmert, nunmehr unheilbar geworden sei! Ebenso bezeichnet sie die Ernst der Situation sei der Umstand, daß die Beziehung zwischen Österreich und Preußen gespannter und feindseliger geworden sei, weil die preußische Alleinherrschaft Österreich unerträglich sei!

(Tel. Dep. der Post.)

Petersburg, 30. Juni. Durch allerhöchsten Erlass ist der Reichsbank die Emission von 35 Millionen Rubel Papiergelei unter Garantie von Schätzbons zum Zwecke der Unterflützung des Handels gestattet worden.

Aus Livadia in der Krim wird gemeldet, daß die Kaiserin von Russland am Freitag Abend daselbst eingetroffen ist.

Riga, 29. Juni. Der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr per Extrazug nach Zarisko-Selo abgereist, nachdem er noch der Galavorstellung im Theater beigelehnt hatte.

Belgrad, 30. Juni. Der Kriegsminister Oberst Blasenovatz wird in den nächsten Tagen nach Wien und von dort über Brüssel nach Paris reisen. Die serbische Regierung trifft nach allen Seiten Anstalten, die Gewehre in Hinterlader umzugestalten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Träges Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94% gemeldet. Schluss-Course: 3% Rente 69—12½—69, 17%. Italien. 5% Rente 52, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier —.

Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktion 476, 25. Credit-Mob.-Aktion 375, 100. Lombard. Eisenbahn-Aktion 391, 25. Oesterl. Anleihe von 1865 pr. opt. 331, 25. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungek.) 52%.

London, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 94½—1½% Spanier 35. Italien. 5% Rente 51½. Lombarden 15%₁₀. Merikaner 16%. 5% Russen 87%. Neue Russen 87. Russ. Prämiens-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämiens-Anleihe von 1866 —. Silber 60%. Türkische Anleihe 1865 33%. 6% Ver. St.-Anl. pro 1862 72%. — Schönes Wetter.

London, 30. Juni, Nachm. 4 Uhr. Wetter anhaltend schön. — In die Bank wurden gestern 98,000 Wd. St. eingezahlt. — Aus New-York vom 29. Mrt. Abends wird per atlant. Kabel gemeldet: Wechselkours auf London in Gold 110, flau, Goldgros 38%, Bonds 110%, Illinois 121, Eriebahn 67, Baumwolle 26%, raffiniertes Petroleum 24.

Heute wurden 800,000 Dollars nach Europa verschifft.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluss-Course: Wiener Wechsel 94½% Br. Finnland. Anleihe 82%. Neue Finnland. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77. Oesterl. Bank-Anleihe 670. Oesterl. Credit-Aktion 175. Darmstädter Bank-Aktion 207½ Br. Steinberg Credit-Aktion 175. Oesterl. Credit-Aktion 175. Darmstädter Bank-Aktion 207½ Br. Steinberg Credit-Aktion 175. Oesterl. Eisenbahn-Aktion 219. Oesterl. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Westbahn 10% Br. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelsbahn —. Oesterl. 5% steuerfreie Anleihe 48%. 1854er Loose 63 Br. 1860er Loose 71%. 1864er Loose 71%. Badische Loose 53 Br. Kurhessen 53%. 5% österr. Anleihe von 1859 62%. Oesterl. National-Anleihe 55 Br. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 40%. Baterische Brämen-Anl. 99. — Chor matte Haltung. Nach Schluss der Börse Creditaktion 175%, 1860er Loose 70%.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Mittags. [Effecten-Societät.] Nicht gesucht. Creditaktion 176%, 1860er Loose 71%, steuerfreie Anleihe —. Amerikaner —.

Wien, 29. Juni, Mittags. [Privatverkehr.] Wegen des katholischen Feiertags keine Börse. Unbelebt, wenig fest. Credit-Aktion 185, 90. Staatsbahn 232, 80. 1860er Loose 88, 30. 1864er 77, 00. Galizier 225, 00. Steuerfrei Anleihe 60, 40.

Wien, 30. Juni, Mittags. Privatverkehr. Creditaktion 184, 80. Nordbahn —. 1860er Loose 88, 30. 1864er Loose 77, 10. Staatsbahn 233, —. Galizier 225, 50. Lombarden 194. — Napoleon'sdor 10, 01.

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds rubio, Baluten angeboten. — Schluss-Course: National-Anleihe 56%. Oesterl. Credit-Aktion 74½. Oesterl. 1860er Loose 70%. Mexikaner —. Vereinsbank 110%. Norddeutsche Bank 119. Rheinische Bahn 116%. Nordbahn 91%. Altona-Kiel —. Finnlandsche Anleihe 81½. 1864er Russ. Prämiens-Anleihe 91%. 1868er Russ. Prämiens-Anleihe 85%. 6 Prozent Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70%. Disconto 2½% p.c.

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Rogg en loco rubio bei beschränktem Geschäft, auf Termine geschäftslos, aber behauptet. Weizen pro Juni 5400 Pfd. netto 157 Bancothaler Br. u. Gld., pr. Juli-August 144 Br. u. Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 117 Br. u. Gld., pr. Juli-August 103 Br., 102 Gld. Hafer stille. Oel fester, loco 24, pr. Octbr. 24%. Spiritus zu 28% angeboten. Kaffee und Zink sehr stille. — Schönes Wetter.

Liverpool, 29. Juni, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Americanische 11. Middling Orleans 11½%. Fair Dohlerah 8%. Good middling fair Dohlerah 8. Middling Dohlerah 7%. Bengal 7. Good fair Bengal 7½. New Domra 8%. Fair Domra —. Bengal 12. Egyptia —.

Paris, 29. Juni, Nachmittags. Mühlbr. pr. Juni 96, 00. pr. Juli-August 97, 00. pr. September-Dezember 97, 50. Mehl pr. Juni 70, 25. pr. Juli-August 70, 25. Spiritus pr. Juni 58, 50.